



Infectionskrankheiten... für die 6 getheilte... nach Vereinbarung... Einnahme...

Abonnementspreis... Vierteljährlich... Die Expedition ist an den Wochentagen...

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung.)

Merxburg, 21. September 1894.

## Die Folgen der Aufhebung des Identitätsnachweises.

Unmittelbar nach der Erhebung des deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichstage wurde das Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide erlassen. Bis dahin hatte nur dasjenige ins Ausland gehende Getreide Anspruch auf Rückvergütung des Zollbetrags, für das der Nachweis geführt werden konnte, daß es wirklich aus dem Ausland eingegangen und mit dem Zollbetrag belastet sei.

Die Veranlassung zu dieser Maßregel lag in folgenden Umständen: Seit Einführung der Getreidezölle und vollends seit ihrer Erhöhung hatte die ehemals ziemlich beträchtliche Ausfuhr deutschen Getreides mehr oder weniger über den Weltmarktpreis, in Folge dessen auch das Getreide, das früher ins Ausland ging, Absatz im Inlande. Dies war mit Schädigungen für die Landbesitzer verbunden, die mehr Getreide hervorbringen, als sie selbst verbrauchen, namentlich also für die östlichen Provinzen Preussens, die ihren nach den natürlichen Bedingungen günstigen Absatzmarkt in den skandinavischen Ländern und England verloren und gleichwohl einen geringeren Vorkurs von den Holländern, als die westlichen Gegenden; denn gerade in getreiderreichen Landesteilen kam der Zoll am wenigsten im Preise zum Ausdruck, da das überschüssige Getreide nicht dabeim Absatz fand, sondern erst nach dem Süden und Westen verschifft werden mußte.

Mit dem Wegfall des Identitätsnachweises und der Einführung von geldwerthen Einfuhrziffern für alles ins Ausland gehende Getreide wurde einmal bewirkt, das heimische Getreide bei der Ausfuhr von der preissteigernden Wirkung des Eingangsolls zu befreien und ihm durch Vergütung des Zolles die früheren Absatzmärkte im Ausland wieder zu eröffnen. Demnach machten die Freunde der Maßregel geltend, daß namentlich der Zoll gleichmäßiger im Inlandpreis zum Ausdruck kommen werde und daher auch ein etwa weiter noch vom Weltmarkt ausgehender Preisdruck leichter, als vorher, zu ertragen sei.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben sich diese Hoffnungen gut erfüllt. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres hat Deutschland 257 921 Doppelcentner Weizen und 197 165 Doppelcentner Roggen ausgeführt gegen Mengen von 1 327 und 1 880 Doppelcentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Fast die gesamte Ausfuhr des laufenden Jahres kommt auf die Monate Mai — Juli, also auf die Zeit seit Beilegung des Identitätsnachweises. Die Hauptabnehmer waren wie ehedem Dänemark, Schweden-Norwegen und Großbritannien. Was den zweiten Punkt, die günstige Wirkung auf den Inlandpreis betrifft, so hat kürzlich das Organ des östpreussischen Landwirtschaftlichen Centralvereins statistisch nachgewiesen, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises zwar die Inlandpreise nicht absolut gestiegen hat — diese hängen eben hauptsächlich von den Ernten u. ab — daß aber ein weiterer Preisrückgang verhindert worden ist, der ohne jene Maßregel sicherlich eingetreten wäre. Der östlichen Landwirtschaft kommt namentlich der Getreidezoll in den Preisen annehmbar voll zu Gute, die Preisunterschiede zwischen Westen und Osten haben sich zu Gunsten des Ostens vermindert und wenn sich auch eine erhebliche Getreideausfuhr aus den westlichen Landesteilen ins Ausland nicht entwickeln konnte, so haben diese doch immerhin den Vorteil, daß sich der von den überschüssigen Getreide des Ostens ausgeübte Druck auf die Preise in dem Maße der Steigerung des Absatzes östlichen Getreides im Inlande verringert hat.

Die Maßregel hat daher unserer Landwirtschaft, namentlich der im Osten, den größten Nutzen gebracht, und man darf wohl die Frage aufwerfen, ob sie nicht gegenwärtig mindestens denselben Vorkurs trotz der Herabsetzung des Zolles von 5 Mark auf 3,50 Mark genießt, als vorher unter der Herrschaft des Identitätsnachweises, der den Absatz ins Ausland unterbunden und die Wirkung des Zollbetrags auf den Inlandpreis beeinträchtigt hatte.

## Vom Reichstage.

Entgegen den bisher verbreiteten Gerüchten steht es nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ namentlich sehr, daß die nächste Session des Reichstages im neuen Reichstagsgebäude eröffnet werden wird. Es ist zwar noch nicht fertig, so schreibt das Blatt weiter, und der innere Ausbau, namentlich die Ausmalung einzelner Zimmer, wird noch Jahr und Tag im Anspruch nehmen, aber es soll bis zum November nothdürftig bezugbar gemacht werden. Der Umzug der Bibliothek ist beendet und das beschiedene Mobiliar der Journalfestungszimmer, die grün bezogenen Tische, andern über 20 Jahre so viele weisheitsfüllende und ausnahmslos zuverlässige Depeschen verfaßt worden sind, wird zur Zeit aus dem alten Heim in das neue transportirt. Durch diesen Entschluß, das neue Gebäude mit der nächsten Session zu beziehen, wird deren Beginn ziemlich weit hinausgeschoben werden. Vor Mitte November

werden auch die wichtigsten Arbeiten nicht vollendet sein. Man muß sich also wieder auf eine bis in das Frühjahr hineinziehende Session und auf die Uebelstände des Zusammenkommens von Reichstag und Landtag gefaßt machen.

Der gesetzgeberische Stoff, der dem Reichstage, soweit bisher bekannt, zugehen soll, steht zwar an allgemeiner politischer Bedeutung hinter den letzten Sessionen, in denen um die Militärvorlage, die Handelsverträge und die sogenannte Finanzreform gekämpft wurde, zurück, bietet aber doch Arbeit für eine ausgedehnte Tagung. Die Hauptaufgabe wird außer dem Etat die Steuererhebung sein, die sich, wie man bis jetzt annimmt, auf ein Tabaksteuerfeld beschränken soll. Das wird das eigentliche Kampfobjekt der Session sein. Außerdem sind eine Reihe Gesetzentwürfe vorbereitet, die weniger zu parteipolitischen Auseinandersetzungen, als zu eingehender sachlicher Beratung führen werden. Dabin gehören die Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung und die Abänderung der Strafprozessordnung und Gerichtsordnung mit der Einführung der Berufung und der Entscheidung ungeschuldig Verurtheilter. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist in Aussicht gestellt und das Gesetz über die Auswanderung wird wiedererörtert. Die Organisation des Handwerks, auf welche die jüngstestigen Parteien dringen, ist zwar in Vorbereitung; die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellen, sollen aber so groß sein, daß auf die Vorlegung eines Entwurfes in der nächsten Session noch nicht zu rechnen ist. Weitere Entschlüsse des Bundesrates und Ueberarbeitungen sind natürlich möglich, liegen aber nicht in den Gewohnheiten der Regierung. Ueber die wichtige Frage, ob dem Reichstage ein Gesetzentwurf bezüglich der Bekämpfung der Unfallsbewegung vorgelegt werden wird, läßt sich zur Zeit nur sagen, daß feinerlei Vorbereitungen bestehen.

## Politische Nachrichten.

**Deutschland.** Nach Beendigung der sächsischen Korpsmanöver fand am Donnerstag Nachmittag im Schlosse zu Dresden größere Zapfen statt, an der König Albert, die Prinzen, der Generalleutnant v. Welfen, die Deputation des Drag.-Regts. König Albert von Sachsen, sowie die Generale und Stabsoffiziere der 1. und 3. Division theilnahmen. Reichsminister Graf Caprivi wird am 25. d. M. Karlsruhe, wo er zur Kur weilt, Vormittags verlassen und Abends wieder in Berlin eintreffen. Der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeld befindet sich seit mehreren Tagen erkrankt, in Köln in ärztlicher Behandlung. **Polnische Nachrichten.** Die polnischen Reichstagsmitglieder sind zur Rede des Fürsten Bismarck: Die polnischen Hauptorgane meinen, daß das Ergebnis der Fahrt den Veranlasser eine größere Zustimmung gebracht habe. Man habe erwartet, daß Bismarck viel härter gegen die Polen sprechen werde. Im übrigen meint

es, daß die polnischen Blätter doch recht wenig zur Rede des Fürsten zu sagen haben, denn sie begnügen sich in ihren weiteren Ausführungen mit leeren Redensarten.

Wismann. Nach der „Krazny“ gewinnt die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß Major v. Wismann, nachdem er sich kürzlich mit der Tochter des Hoch. Kommandanten von Afrika verlobt hat, nicht nach Afrika zurückkehren und in nachgelagerter Zeit seine Stellung als Kaiserlicher Kommissar für Ostafrika aufgeben wird.

Die Aufhebung des Verbotes der Beilegung russischer Papiere durch die Reichsbank und die Bezahlung steht zur Zeit nicht bevor. Die Etats für den Reichstag werden diesmal, so schreibt die „N. Z.“ mit aller nur möglichen Vorsicht und Sparmaßigkeit ausgestellt. Größere Mehrforderungen sehen nirgends zu erwarten, auch wird es die Reichsregierung günstig vernehmen, den Etat etwas schlechter darzustellen als er ist, um dadurch für die Reichssteuererlöse zu wirken. Sehr erfreulich wird das Bild auch so nicht sein.

Die Reichsanzeiger veröffentlicht eine Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets im Monat August 1894 und eine Uebersicht der Rübenverarbeitung, sowie der Einfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet im August 1894; ferner ein Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Einwohner lautender Kleinheischeine der Stadt Stettin zum Betrage von 15 000 000 Mark Reichswährung und endlich einen Bericht über die durch den Kaiser mit Gehilfen unterstützten Ausgrabungen in Troja-Ostpartie während des Jahres 1894.

Nachdem die Reichsgenossenschaften ihre Rechnungsergebnisse für das Jahr 1893 dem Reichsbergamt eingereicht haben, wird in dem letzteren an der Zusammenstellung, wie sie alljährlich nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes dem Reichstage vorgelegt werden muß, gearbeitet. Die Nachweisung für 1893 dürfte dem Reichstage nicht lange nach seinem Wiederzusammentritt zugehen.

Das Verbot der Einfuhr von Tabak verarbeitet und unverarbeitet, einschließlich Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak, als Waarenproben mit der Dreifachpost nach Großbritannien hat neuerdings eine Einschränkung erfahren. Es ist nun gestattet, Waarenproben mit unverarbeiteten Tabak mittels der Dreifachpost unter den allgemeinen für Waarenproben geltenden Bedingungen nach Großbritannien einzuführen, vorausgesetzt, daß die Proben für den Handelsverkehr bestimmt sind und daß das Bruttogewicht 4 Unzen = 113 g. nicht übersteigt. Bei der Nachbildung wird von dem Empfänger eine Zollgebühr von 9 Pf. erhoben. Waarenproben von unverarbeiteten Tabak, welche den Bedingungen nicht entsprechen, sowie solche, welche Zigarren oder verarbeiteten

## Eine Rheinfahrt in Amerika.

Von Christian Denhard. „Wollen wir's wirklich wagen bei diesem Wetter?“ Auf diese meine Frage hin schon mein liebenswürdiges New-Yorker Gastfreund mich einladend zur Haus Thür hinaus, stieg an meiner Seite die kleine Hausstreppe in die 72. Straße hinab, und indem wir den Weg zum Hudson einschlugen, sagte er: „Wir müssen's wagen, wenn Sie mit dem nächsten Lloyd-Dampfer nach Deutschland zurückkehren und vorher noch unseren Rhein kennen lernen wollen. Der Septembernebel ist übrigens nicht von langem Bestand und ich habe auf meinen Fahrten stets gutes Wetter — Kaiserwetter.“

Verdrieht, nun auch zu wissen, was man in Amerika unter Kaiserwetter versteht, stellte ich den Liebergelehrten auf und drang mit meinem Begleiter tapfer gegen den feuchtkalten Morgenwind vor. Als wir den schmalkal. Riveer-Park durchquerten, begann es zu regnen, dies merkte mich indessen weit weniger, als die sich unserem Weitermarsch plötzlich entgegenstellenden Terrainschwierigkeiten. Um zum Hudsonufer zu gelangen, mußten wir nämlich die etwa zehn Fuß hohe Mauer der Bartterstraße hinabsteigen und nachdem galt es einige Gänge der Great Northern und Hudson River Eisenbahn zu über-

klettern, für einen angenehmen Biergöller von 180 Pfund Goldgewicht immerhin eine Zumuthung. Eine Umkleung dieser Hindernisse müde indessen ohne bedeutenden Beistand nicht möglich gemein und so folgte ich eben meinem Gastfreunde, indem ich mich an den Mauerrand festkallte und meinen Körper so tief hinabließ wie die Länge meiner Arme dies gestattete. Nachdem war noch eine kleine Kletterei nothwendig, aber auch diese beendete ich soweit möglich, indem ich in einer den Fuß der Mauer bescheidenden Höhe sehr geschickt landete; gleichzeitig plumpsten einige mit bei der Aufstapung abtrünnig gewordene Liebergelehrten in die trübe Fluth. Einige Augenblicke später vollzogene ich mit stiegenden Hochschreien über die Wagenpuffer vorerwähnter Eisenbahnzüge, deren einer sich gerade in Bewegung setzte und mich um ein Haar als blinder Passagier gratis in die weite Welt beförderte hätte. Zu weiteren gymnastischen Übungen fand ich auf dem Wege zum Schiff nur noch beim Uebersteigen eines ebenfalls wackelnden Brettersteiges Gelegenheit. Dann hieß mich mein Gastfreund in der zeitigen kleinen Kajüte seines Kapitän's-Bootes „Baltimore“ willkommen. Das war echt amerikanisch den argeilen Fremdling aus einem wohlthunenden behaglichen Hause in einen impertinenten nässlichen Herbstmorgen hinauszuweisen und ihn unter mannigfachen Aneinander und Gefährden am Rande

des Verberbens entlang in ein wahres Schmutzfeld von einer Kajüte führen, wo alle erdenschlichen Bequemlichkeiten und Genüsse seiner harten — es geht nichts über angenehme Abwechslung! „Bei uns in Deutschland hätte uns einfach die Polizei kein Schlafstücken genommen wegen der Wegabstürzung“, sagte ich noch ganz außer Athem, während mir der Steward auf einen Wink seines Herren die bis zur Unkenntlichkeit beschmutzten Stiefel auszog und ein Paar Sportschonen aus Segeltuch dagegen bot. Mein Gastfreund aber antwortete mir: „Well, hier würde man sich so etwas nicht bieten lassen. Wenn ich mein Leben oder meine gefunden Glieder risikire, dann hat doch die Polizei nichts dreinzuzurechen.“

Was hätte ich widersprechen sollen? Es war ja glänzlich überflüssig, wie so manches andere Neuseeländer, das ich in der Weltausstellungstadt Chicago und auf meinen Kreuz- und Quertagen durch den wilden Westen erlebt hatte. Hier im sauberen Osten ging's ja noch verhältnismäßig gemüthlich zu. Als sich kurz nach der Abfahrt der Nebel zertheilte und wirklich „Kaiserwetter“ eintrat, wurde ich sogar freudig; das war ja nicht etwa der schlammige „Vater der Ströme“, auf dem wir schwammen, sondern der Hudson, von dessen Ufer aus ich demnach die Heimreise an-

treten wollte und von dem der deutsch-amerikanische Dichter-Humorist Georg Meißner singt:

Der Hudson wird als Rhein gefaßt, Ich glaubt mir doch, es ist ja so; Der Schimmer ist von Trandeboge, Da macht kein Sang und Klang dich froh. Die Berge zahn mit runde Krone, Den ritzlichen Felsgehirt, Kein Flee und Ritzel will da wohnen — Ein Prachtkroem, doch noch lang kein Rhein!

Stimmt! Aber wunderhoch ist eine Hudsonfahrt auch ohne Freen und Nixen und was Reichthums muß man halt mitbringen, denn soweit ist die Civilisation dort noch nicht fortgeschritten, als daß ein Schiff vierstündlich eine Wein- oder Bierfloraation bringen könnte. Sobald man den Banntrocken New-York übertritt, hat macht die Gegend sogar einen fast wilden Eindruck; nur die Eisenbahnen auf den beiden Flußufern beinrechtigten die Besuche, doch das muß sich ja auch der Rheinreisende gefallen lassen. Und wer im Hinblick auf den Mangel an alten Städten und Burgruinen sagt, das Land am Hudson habe keine historische Vergangenheit, der irrt, denn gerade dem Deutschen bietet sich hier mancher Anlaß zu geschichtlichen Mittheilungen.

Nachdem West-Point passiert ist, wo hoch über dem Strom die Vereinigten Staaten-Militär-Akademie sich befindet, macht der Hudson eine scharfe Wiegung und vor den entsetzten Blicken des Beschauers liegt, von grünen Bergen um-

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sofortlich zu begahlen.



Tabak, gleichviel in welcher Weise, enthalten, dürfen auch fern in Großbritannien nicht eingeführt werden; dieselben werden eintretendfalls den Absefaten nicht ausgehändigt, sondern der Zollbehörde übergeben.

**Belgien.** Das „Antibiot“ veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches die Repräsentantenkammer und der Senat aufgelöst und die Wahlen für die beiden Kammern auf den 14. Oktober festgesetzt werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph befindet sich mit seinem Gefolge noch im Wandergelände bei Valaccia-Gyarm, woselbst der Aufhebungslagerplatz der mandirerben Truppen stattgefunden hat.

**Frankreich.** Seine erste amtliche Reise hat der Präsident Casimir-Förster auf die Wanderversuche des Meeres unternommen. Zunächst wohnte er den Sturmwindern bei Banjost bei, jetzt befindet er sich zur Truppenbefähigung in Ghatenban, woselbst die Wänder beendet werden. In dieser Stadt beherbergt die Erinnerung an die Verheerung und Zerstörung im Jahre 1870 den ganzen Empfang des Präsidenten und stieg aus allen Ansprachen heraus, selbst der Bischof von Chartres verlangte sich kriegerische Anspielungen nicht. Auf die Rede des Vorkämpfers der Gerechtigkeit, der Vertheidiger von Ghatenban, Casimir-Förster: Ich sehe mit Freude die Ueberlebenden der heldenmüthigen Verheerung von Ghatenban vor mir. Ich begrüße sie mit Stolz. Sie gehören zu denen, die zu einer Zeit, da man nicht alles retten konnte, doch die Ehre gerettet haben. — Beim Brunnthal im Stadtpark spielte der Präsident in einer Rede nochmals auf die „ruhmreichen Erinnerungen“ an, die ihm im Verein mit dem Anblick, den das Meer gegenüber bietet, volles Vertrauen zu den unbefehobenen Gefährten Frankreichs einflößen. — Für die Reife des Präsidenten waren übrigens ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Casimir-Förster fuhr in einem sehr hochträgigen Wagen ohne Artillerie; von der Höhe des Straßenbambes wäre er kaum zu erreichen gewesen. Auf dem Wege, den der Zug nahm, war soviel Militär aufgestellt, daß die Bevölkerung zu zahlreichem Zusammenströmen gar keinen Platz fand.

**Großbritannien.** Die Königin von England wird sich wahrscheinlich im nächsten April nach Wiesbaden begeben. — Der italienische Botschafter, der dem Diner der italienischen Kolonisten in London präsidieren sollte, ist plötzlich mit dem 3. in London weilenden italienischen Generalconsul von Cairo auf Wunsch Crispis nach Rom abgereist. Es handelt sich dabei angeblich um französische Beziehungen zu Madagaskar und um die englisch-italienischen Beziehungen in Afrika. Sollte Frankreich die Hand auf Madagaskar legen, so wird Italien wohl England gestatten, seine Streitkräfte in Egypten zu beschicken und dafür hinsichtlich des kanalen Garantien erhalten. **Russland.** Das russische Reichthum wird die Kaiserliche Familie Spala in Wälder verlassen und nach Wladimir überföhren. — Eine baldige Reform der Eisenbahntarife für ausländische Güter wird in der Handelszeitung angekündigt.

**Sozialdemokratie und Religion.**

Für die Sozialdemokraten ist bekanntlich Religion Privatfache, wenigstens behaupten sie so in denjenigen Verammlungen und Reden, wo sie neue Anhänger zu werden hoffen, die sie mit der Wahrheit allzusehr vor den Kopf stoßen würden. Welches aber diese Wahrheit ist, und wie es bei der fortwährenden Wiederholung der genannten Behauptung mit der Wahrheitsebene der Sozialdemokratie steht, davon zeugt folgender Fall, der von einem Hamburger Blatt mitgeteilt wird. Nächst ist in Hamburg ein sozialdemokratischer Arbeiter gestorben, den der Geistliche wegen einer längeren Krankheit hiers beicht und für das Gengedum nicht unempänglich gefunden hatte. Nach seinem Tode ersuchte die Wittve den Geistlichen, die Beiche zu begleiten. Als das die „Genossen“ des Verstorbenen hörten, gingen sie zu der Wittve und erklärten, sie würden unter diesen Umständen an der Beicheigung nicht theilnehmen, sie könnte sehen, wie sie mit dem Pastor die Beiche unter der Erde brächte. Ferner aber drohten sie ihr, sie würden in ihrem Saden nichts mehr kaufen. Durch diesen Druck wurde die Frau gezwungen, den Geistlichen zu bitten, von der Begleitung abzusehen. Die Masse ist der Sozialdemokratie einmal wieder vom Geist gelassen, möchten recht viele einen Blick auf ihr unerbittliches Antlitz werfen!

**Vom Forensischen Kriegsgerichtsapparat.**

Es hat dem Kaiser von China nichts genügt, daß er nach dem Empfang der Hiobspost von der gänzlichem Niederlage seiner Armee einer ganzen Reihe seiner Palastbeamten die Köpfe abschlagen ließ; in einem der Landtschlacht folgenden Setreffen gegen die Chinesen wieder den Kürzeren, oder richtiger erlitten sie größere Verluste als die Japaner. Auch in der Seeschlacht standen sich die Flotten in großer Stärke gegenüber. An der Yalmünbung war die ganze Beiegangsstotte, verläßt durch mehrere gute Schiffe eines anderen Geschwaders vereinigt. Die Zahl der beteiligten japanischen Schiffe ist nicht angegeben. In der Schlacht wurden die beiden größten chinesischen Schlachtschiffe in den Grund gebohrt, so daß nimmermehr die numerische Stärke der chinesischen Flotte der Japaner nicht mehr überlegen ist. Mit den geantenen Schiffen sind 600 Offiziere und Mannschaften in den Wellen ungewonnen. Auch mehrere Transportschiffe sind gesunken; die Mannschaften eines davon haben nicht gelandet werden können. Der Verlust der Chinesen wird auf 1500, der der Japaner auf 1000 Mann geschätzt. Etwa 6 chinesische Kriegsschiffe erlitten in der Schlacht erhebliche Beschädigungen und mußten nach Port Arthur zurückgebracht werden. Nach einem Telegramm aus Jotokama erklärten sich die Japaner für Sieger in der Seeschlacht am Palu und geben an, daß 30 chinesische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht worden seien und eins verbrannt sei. Die Japaner hätten einen Kriegsschiff verloren, jedoch hätten 2 Kreuzer Havarie erlitten; auf beiden Seiten handelte es sich um großen Verlust an Menschenleben. Das japanische Landheer rückt von Pingyang in Gilmärgen auf Montben in der Provinz Seo Loog vor. Die japanischen Nachrichten über der Landtsiege bei Pingyang machen den Verlust der Chinesen noch größer, als bisher angegeben. Danach sollen die Chinesen 2000 Tode verloren haben und 14 500 Ver-

wundete und Gefangene zählen. Die Zahl des japanischen Verlustes wird auch aus Jotokama nicht höher angegeben, und sind mit 30 Toden und 269 Verwundeten gemeldet.

Eine auf der Berliner japanischen Gesandtschaft eingegangenes Telegramm meldet, daß die japanische Flotte auf 11 chinesische Kriegsschiffe und 6 Torpedobote stieß. In der darauf begonnenen mehrfachen Seeschlacht an der Yalmünbung wurden 4 chinesische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt, eins von den Chinesen selbst in Brand gesteckt. Die japanische Flotte erlitt keinerlei Schaden.

**Provinz und Umgegend.**

† Freyburg, 19. September. Als Beispiel von Mutterliebe möge berichtet sein, daß eine Rabe des Landwirths B. in Walgstedt, der einer ihrer Jungen weggenommen hatte, sich eben geworfener Ranken anmaß und sie mit der größten Sorgfalt fängte.

† Köthen, 19. September. Gestern Nachmittag erhängte sich hier auf dem Boden des Gemeindegewandhauses der Arbeiter-Invalide Reinhardt, wie vermuthet werden muß in einem Anfall von Geisteserkrankung, da den Mann weder Maßungsorgen noch Krankheit quälten. † Wittenberg, 20. September. Als gewöhnlich ist es voranmüthig wird von zuverlässiger Seite berichtet, daß in diesen Tagen ein großer Ausbruch von Wiesenfieber am Halse, wahrscheinlich ein Kämmereier, in der Nähe der Weichselniedergerösten ist und trotz der in der nächsten Nähe befindlichen Fröhnerarbeiten ein mit großer Gefahr verknüpft hat.

† Dresden, 20. September. In der Ringoffen-Biegeln von Kretschmer und Tanne in dem nahe gelegenen Radeberg brach gestern Abend ein Gewölbe zusammen, vier Arbeiter wurden erschlagen, mehrere schwer verletzt.

† Dresden, 20. September. Ein Soldat des 1. Jäger-Regiments Nr. 12 kürzte sich aus einem Fenster des oberen Stockwerks der Cafeterie herab und blieb sofort todt liegen. Der Bauernbesitzer, noch der activen Truppe angehörig, soll verzeihet und Vater eines Kindes sein.

† Widau, 20. September. Ein um über 30 Jahre zurückliegende Drama fand kürzlich vor einem Ständesamte in einem benachbarten Dorfe seinen Abschluß. Das jetzt Anfangs der 60er Jahre lebende neue Ehepaar hatte bereits zu der Eingangs gedachten Zeit sich mit Heiratsgedanken getragen. Diese erfuhren aber eine jähe Unterbrechung, weil der junge Burche im Jahre 1863 im Verein mit einem Andern bei einem Wortwechsel einen Gendarmen einen widrigen Schlag versetzt hatte. In 30 jähriger Freiheitsziehung verurtheilt, hat er nach seiner im vorigen Jahre erfolgten Entlassung sein früher gegebenes Versprechen eingehalten und sich in Wittenberg, welche ihm in dem langen Zeitraume treu geblieben ist, als Gattin heimgeführt. „Und die Treue, sie ist doch kein leeres Wort!“

**Stadt und Umgegend.**

(Wir erlauben alle Fremde unleser Status in Stadt und Land interessanten Mittheilungen um zum Abend zusammen zu lassen. Unkosten werden gern zurückgezahlt.)

Merseburger, 21. September 1894.

(\*) Die schönsten Herbsttage. Unser alter lieber Freund September zieht jetzt, seinen Wandelstab anmutig mit rubinfarbigem milden Wein umwunden, mit einem strahlenden Stern und Georginen geschmückt, durch den Garten, durch die Fieber, durch die Auen, woselbst der Waldmann mandem Freund Lampe das Lebenslicht ausbläst. In seinem Gefolge begrüßen uns wieder die Morgenmelb, welche heute in aller Frühe auf der Saale lagerten, die Sonne zertheilt schnell diese Schattten. Wenn der Herbst seine Thore leise öfnet, erwachen wieder die Wieder der Schmachtd, die mit sinnigen Freudenaccorden Harmonien stiller Wehmuth verweben. Und wie gern stehen wir in Arminsdruh, auf der Leichpromenade oder sonstwo und blühen wonnentrunken in die farbenprangende Natur! Wenn die garten Morgenmelb zerreiben, die goldklaren Lichter eines sonnigen Septembertages, wie es der heutige, während wir dies schreiben, zu werden verspricht, sich über Feld, Garten und Wald ergießen, das Radnetz der Spinne zum diamantstimmenden Palast wird, die späte Farbenpracht des Blumenfests im Garten blüht, und fruchtbäure die niedergebogenen Zweige der Obstbäume uns freundlich winken, da wollen wir zwar vom Abgeschwunden nichts wissen, aber wir fühlen es — es wird bald kommen. Die mit metallischen glänzenden Gefäßen zu großen Gemeinen sich festenden Schwelmenwürden, die auf dem feuchten Wiesenplan eingestrichen Farben der Herbstschilf, die roten Beeren der Götterbeere, das milde Schneebals, der mütterliche Flug der Blumeninsekten und die sich zeitiger rührende Sonne, alles das sind Jutimannentinnen. Sie rufen dem bedenkenden Wanderer zu: Genieß die schönen Herbsttage — bald werden sie im Reitenwechsel verfliegen!

□ Zur Befestigung von Zweifeln bei Ausführung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien der zu Friedensleistungen eingezogenen Mannschaften haben die preussischen Minister des Innern und der Finanzen den ausführenden Behörden erläuternde Bemerkungen gegeben

lassen. Danach besteht für Kinder, die nach beendigter Uebung geboren werden, ein Unterhaltungsanspruch überhaupt nicht; für Kinder, die während der Uebung herben, beschränkt sich der Unterhaltungsanspruch nach dem Zeitpunkt des Eintritts dieses Ereignisses. Ein von der Ehefrau des Einberufenen in die Ehe mitgebrachtes ungetheiltes Kind ist, auch wenn es von dem Einberufenen unterhalten wird, nicht unterhaltungsbedürftig. Bei Kindern, welche den Geburtsnamen der Mutter tragen, ist demzufolge regelmäßig eine Befreiung darüber beizubringen, daß sie die Rechtstellung ehelicher Kinder besitzen.

(-) Morgen, Sonnabend, wird sich in Merseburg ein militärisches Schauspiel eigener Art unserer Einwohnerschaft darbieten: eine Speisung von 7 Bataillonen Infanterie, 96er und 72er, die aus dem Wänder kommende, von hier aus die Eisenbahn benutzend und vorher in verschiedenen Colonnen das Mittagsbrod einnehmen werden. Die Mannschaften sind folgendermaßen vertheilt: Jäunberg: 950 Mann, Casino: 450 Mann, Thüringer Hof: 450 Mann, Tivoli: 225 Mann, Weichselstrasse: 240 Mann, Bahnhofsrestauration: 500 Mann. Die Truppen rücken gegen 11 Uhr Vormittags hier ein, um 5 Uhr beginnt die Verköstigung per Eisenbahn.

(\*) In der jetzigen Zeit der Kasanienreise ist wieder einmal das Betreten großer Strecken unserer Bromaden und öffentlichen Anlagen für arge Leute Kasanien und Gefährten für Leib und Leben verflüht. Die liebe Straßenjugend begnügt sich nämlich nicht damit, das Verbotenen der Kasanien abzuwarten, sondern bittet mit Stolz und Steinwürfen in die Hände nach, unbekümmert darum, ob dadurch die Vorübergehenden gefährdet werden oder nicht. Die Polizei sollte doch diesem Unruhe energisch steuern und einmal ein Beispiel statuieren. Ueberrigens möchten wir bei der Gelegenheit in Anregung bringen, daß auch im Alterthum und in den Schulen durch die Lehrer zweckentsprechende Verwarnungen an die Jugend ertheilt werden.

(-) Unsere drei Gufarschwabronen kehren am Sonnabend in den ersten Nachmittagsstunden aus dem Wänder zurück; alsbald erfolgt die Entlassung der Reservisten. Abends findet die übliche Reservisten-Abchieds-Stranzchen statt und zwar für die 3 Schwabronen in „Tivoli“, die 4. im „Casino“ und die 5. in der „Weichselstrasse“.

(\*) Leeres Geschwäh. In der Stadt laurferte in den letzten Tagen das Gerücht, ein hiesiger Restaurateur sei mit seiner Frau auf und davon gegangen und habe verschriebene „angebundene Wäner“ zurückgelassen. Wie wir auf unsere Erkundigungen hin erfahren, ist an dem ganzen Gerüchte kein wahres Wort, indem die fraglichen Theile nur eine Reise zu Verwandten unternommen, von welcher sie bereits wieder heimgekehrt sind.

(-) Der Dieb, der vor nicht allzulanger Zeit den Fiechtelkern der hiesigen Wehger auf dem „Niem Keller“ einen Bleich abstrakte und alsbald in der Person des 41 Jahre alten bereits vorbestraften Bandenleiters William Märker von hier erwischt wurde, wurde in der letzten Sitzung der Halle'schen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(-) In einem Garten der Rathsfraue lebt 3. Ht. ein Quercitricbaum zum zweiten Male im vollen Blüthenstande.

— Aus dem Kreise, 20. September. An vielen Orten des Kreises ist man bereits mit der Kartoffelernte wüthig beschäftigt, wozu sich ja auch die herrliche Witterung dieser Tage trefflich eignet. Verschiedene Landwirthshingen haben es noch nicht so eilig. Diefelben halten es vielmehr für zweckmäßiger, die Kartoffeln nach der langandauernden Feuchtigkeit in dem jetzt trockenen Boden erst recht auszuweisen und haltbarer werden zu lassen. Die vielfach gegebene Bestätigung wegen allgäu großer Fäulnis der Knollen haben sich glücklicherweise nicht in ihrem ganzen Umfang erfüllt. Auf Ackernd freilich, die an und für sich schon feucht sind, ist der Procentsatz der erkrankten immerhin ein ziemlich erheblicher, während er auf trockenen Ackernd leicht zu übersehen ist. Vielfach beruht man sich mit der Kartoffelernte auch schon deshalb, weil die Späterer bedeutender ist als in anderen Jahren. Zum Auslesen der Kartoffeln werden meistens Schulfinder benutzt. Und es wird dies von verschiedenen Seiten als sehr gefährlich und ausgesetzend betrachtet zu großen Gemeinen sich festenden Schwelmenwürden, die auf dem feuchten Wiesenplan eingestrichen Farben der Herbstschilf, die roten Beeren der Götterbeere, das milde Schneebals, der mütterliche Flug der Blumeninsekten und die sich zeitiger rührende Sonne, alles das sind Jutimannentinnen. Sie rufen dem bedenkenden Wanderer zu: Genieß die schönen Herbsttage — bald werden sie im Reitenwechsel verfliegen!

— Därenberg, 19. September. Das in diesem Jahre zur 131. Wiederkehr des Tages der Eröbrung hiesiger Soouelle gefeierte Wäner und Nappschafstrecke ist an den legt verflochten drei Tagen wiederum nicht

\*) Bergr. Bundesblatt und Bundesgesetz in Nordamerika am 27. Juni 1894, pag. 306-319.

(Schluß folgt.)





**Bekanntmachung.**  
**Mittwoch, den 26. Septbr. cr.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
 sollen auf dem Auktionshofe in Merseburg  
 ca. 20 bis 25 ausgerangte  
**Dienstpferde**  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden.  
**Höf. Hof-Reg. Nr. 12.**

**Bekanntmachung.**  
 Etwa 4700 kg ausgesonderte  
**Dienstfäden, Rechnungen, Rechnungs-**  
**beläge, Druckfäden u. s. w.** sollen frei-  
 händig zum **Einstampfen** verkauft  
 werden. Kaufangebote erbitte ich unter  
 Angabe des zu zahlenden Kaufpreises  
 kostenfrei bis **8. October d. J.**  
 Merseburg, den 12. Sept. 1894.  
**Der Landeshauptmann.**  
 Graf v. Wisingerode.

**Zwangsversteigerung.**  
**Sonnabend, den 22. d. M.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 versteigere ich im „Cassino“ hier:  
 ca. 280 Mtr. **Zulett u. Bett-**  
**überzugzeug, ca. 180 Mtr.**  
**Hemdenbarchent, 12 Stück**  
**Leppiche, 7 Kissenbecken, vers-**  
**chiedene Möbel u. Betten.**  
 Merseburg, den 20. Sept. 1894.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**  
**Sonnabend, den 22. Sept.,**  
**Vormittags 11 1/2 Uhr,**  
 versteigere ich auf dem Damme zwischen  
 Meuschan und Herrn Eichhorn's Ziegelei  
 den **Anhang von ca. 200**  
**Pflaumenbäumen.**  
 Merseburg, den 20. Sept. 1894.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Mobilfart-Auction.**  
**Mittwoch, den 26. d. Mts.,**  
**Vormittags 9 Uhr** an, sollen im  
 „Cassino“ vor dem Schlichter:  
 ein Sopha, Kleiderstühle, 1 Küchen-  
 schrank, 1 Glasschrank, 1 Gashofen,  
 1 Schreibrühl, 2 Waschtische, die  
 andere Tische, Stühle, 1 Regulator,  
 Bettstellen mit Matrassen, Kanarien-  
 vogel, 1 gr. Parthie Vogelbauer, Por-  
 zellan u. dergl. mehr, sowie außerdem  
 1 große Parthie neue Schmittwaren,  
 Schürzen, Sammet und 3000 Stück  
 Cigarren  
 meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
 steigert werden.  
 Merseburg, den 21. Sept. 1894.  
**Carl Rindfleisch,**  
 vereid. Auktions-Commissar und  
 Gerichts-Tagator.

**Grundstücks-Verkauf**  
**in Trebnitz.**  
 Ein stück verzinntes **Wohnhaus**  
 mit Garten, event. mit 4 Morgen Land,  
 ist sofort preiswerth zu verkaufen durch  
**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, am Neumarktsplatz 1.

**Haus-Verkauf**  
**in Dürrenberg.**  
 Ein **Wohnhaus** mit großem Haus-  
 garten, zur Anlage einer Gärtnerei passend,  
 ist sofort zu verkaufen durch  
**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, am Neumarktsplatz 1.

**5000 Mark**  
 auf sichere Hypothek sofort gesucht u.  
**4-5000 Mark**  
 gegen fünfjährige Sicherheit. Off. u. **A. Z.**  
**17** an die Kreisblatt-Expedition.

**Ein neuer 3 Räder Wagen**  
 ist zu verkaufen beim  
 Schmeidemstr. **Schmidt, Rumpff.**  
**Wagen-Verkauf.**  
 Ein fast neuer **Rastwagen, Ein-**  
**und Zweifspanner,** ist billig zu verkaufen.  
**Schmidt Großhändler.**  
 Eine gesunde, schlesische **Kuh** mit dem  
 dritten Kalbe ist zu verkaufen, weil über-  
 zählig. **Wassermüllers Teubitz.**

**Pferde zum Schlachten**  
 werden gekauft und höchste Preise  
 gezahlt. **Wwe. Kolbe.**  
**Ein schwarzer Hund** mit weißer  
 Brust und Halsband, welches den  
 Namen des Eigentümers enthält, ist  
 entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.  
 Gegen Dank und Belohnung abzugeben  
**Elsdorf No. 51.**

**Alters- u. Kinder-Versorgung**  
**Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung**  
 gemäßen Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter  
 besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark  
 Vermögen größte Sicherheit bietenden u. mit öffentlicher Sparkasse verbundenen  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
 Prospekt durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, u. den Vertreter:  
**Herrn Pfantsch** in Merseburg.

**Adolf Schäfer, Merseburg,**  
 beehrt sich den Empfang von  
**Neuheiten**  
 in **Kleiderstoffen und Damenmänteln**  
 für **Herbst und Winter**  
 anzuzeigen.

**Peruanischer Guano.**  
 Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir **rohen**  
**gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano**  
**„Füllhornmarke“**  
 Der Peru-Guano hat sich seit 40 Jahren als sicher-  
 und wirksamster Düngstoff auf allen Bodenarten bewährt,  
 doch verlangt man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vor-  
 kommenden geringwertigen Nachahmungen.  
 Hamburg, im August 1894.  
**Anglo-Continentale**  
**(vormals Ohlendorfsche) Guano-Werke,**  
 alleinige Importeure des Peruanischen Guano.  
**Erste Fabrikanten d. aufgeschlossenen Peru-Guano.**

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
 ausgezeichnet durch  
**51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaille,**  
 und **26 Hofdiplome**  
 sind überall käuflich!  
 In Merseburg bei G. Schöninger, Heinrich Schultz Jr., F. Curtze,  
 Apoth., Fri. J. Heuser und F. Otto Wirth; in Lauchstädt bei F. H.  
 Langenberg; in Lützen bei William Sack; in Schafstädt bei  
 C. H. Stammer und bei Alb. Strehel, Apoth.; in Schkenditz bei  
 Ad. Ruhl und bei M. Wegner, Drog.

Ein großer Transport frischmilchende und hochtragende  
**Kühe und Kälber,**  
 sowie **Arbeits- und Wagenpferde**  
 stehen zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
 Weißenfels.

**Wohnung zu vermieten:**  
 9 Zimmer mit Zubehör u. Garten  
 zum 1. April 1895 zu beziehen.  
**Teuber, Weissenfelsstr. 2.**  
**Logis-Vermiethung!**  
 Ein **Logis, 2 Stuben, große Schlaf-**  
**kammer, Küche, Waschküche, Bodenkammer,**  
 auf Wunsch auch Pferde stall, ist zu Neu-  
 jahr oder 1. April bezugsbar.  
 Neumarkt, Krautstr. 3.  
**Eine Parterre-Wohnung** mit  
 Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar  
 zu beziehen  
 Unterlantenberg 19.  
**Eine Wohnung** mit 6 beheizbaren  
 Zimmern, 2 Schlafstuben, Küche,  
 Keller und Zubehör im Ganzen oder ge-  
 theilt zu vermieten  
 Markt 23.  
**Eine Wohnung** ist zu vermieten  
 und 1. Oct. zu beziehen **Clotigauer**  
**Str. 6. W. Schinke.**  
 In meinem Hause, **Weissenfels**  
**Str. 29, ist eine Wohnung** von  
 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zu-  
 behör an ruhige Leute zu vermieten.  
**Geotlob Mylius.**  
**Eine möblierte Wohnung** nebst  
 Schlafzimmern ist sofort zu ver-  
 mieten. Auf Wunsch auch mit Mittag-  
 tisch. Zu erfragen bei **F. Seyfert,**  
 fl. Ritterstraße 9/10.  
 Zur Vertretung des **franken Stuben-**  
**mädchens** wird für einige Wochen Er-  
 satz gesucht. **Antreit Großscharen.**  
 Einige **perstete Köchinnen,** sowie  
 alle anderen **Wädchen** von außerhalb  
 suchen Stellung durch  
**Wwe. Pfeifer, Brauhausstr. 9.**  
**Suche sofort einen Knecht.**  
**A. Tänzer, Wänschenberg.**  
**Ein Dolmetscher-Verwalter** wird  
 auf Rittergut Doebitz bei Wlanfranz  
 ohne gegenseitige Vergütung zum  
 baldigen Antritt gesucht.  
**Doehle, Rittergutbesitzer.**  
**Cigarren-Vertreter**  
 für Primate, Wirthe u. von Leistungsfäh.  
 Hamburger Cig.-Fabr. a. bode Provision  
 gesucht. Off. u. Ref. u. **J. C. S. 27**  
 Pfaffenstr. 1 Bogler, M. G. Hamburg.

**Germanische Fischhandlung**  
 Lebendfrisch auf Eis:  
**Schellfisch, Cabelljan, Schollen,**  
**Käuferewaren,**  
**neue Bratbringe, Cardinen,**  
**Sitronen, Follmoss**  
 empfiehlt **W. Krämer.**  
**la. Magdeburger Sauer Kohl**  
 empfiehlt **A. Faust.**

**Safen**  
 4 Stück von **MF. 1.50** an,  
 treffen heute **feischgeschaffen** ein und  
 empfiehlt dieselben auch geteilt  
**E. Wolff.**

**Feines Tafelobst,**  
 verschiedene **Birnenforten, à Korb**  
**80 Pfg. zu haben in**  
**Heuschke's Berg.**

**ff. Sellerie-Liqueur**  
 hochfein im Geschmack, aus den edelsten  
 Ingredienzien zusammengesetzt, ist ein vor-  
 zügliches **aldehydreiches Stärkungsmittel**  
 à Flasche **fr. 1.50** incl. Flasche,  
 bei 3 Flaschen franco. Allein bei  
**Hermann Richter, Guben.**  
 Geschäftsgründung 1825.

**Linde's**  
**Kaffee-**  
**Essenz**  
 ist die anerkannt allein leichte und  
 feinste Marke.  
 — Ueberall zu haben. —  
 Versende tägl. frische hoch. **Meierei-**  
**grasbutter** in Postmengen von  
 8 Pfd. Inh. f. 8 M. **Süßrahmbutter**  
 butter für 7,20 M. franco gegen Nach-  
 nahme. **Wil. Ulrike Kummert,**  
 Zofisfischen bei Sputen, DR-Pr.

**Frhrv. Friesen'sche**  
**Gartendirection Kötha's**  
**Obstweine.**  
 Garantie  
 reines  
 Apfelwein  
 à Fl. 6 Pfd.  
 4 Pfd. 2 Pfd.  
 1 Pfd. 50 Pfd.  
 Johannisbeer-, Stachel-  
 beer-, Rhabarber- u. Pfl.  
 60 Pfd. Himbeer-, Erdbeer-  
 und Brombeer- u. Pfl. 20 Pfd.  
 Preislisten kostenfrei.

**Vertreter gesucht.**  
**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Annahme**  
 von **alten Wollschafen** zur Um-  
 arbeitung in geschmackvolle, waschechte  
 Arbeiterhose für Damen und Herren.  
 Man er auf Wunsch gratis und franco  
**Otto Florstedt,**  
 Eisleben, Breitstraße 105

Um mehrere Stellen f. **Rechnungs-**  
 führer auf Rittergütern, bei 800  
 bis 1200 M. Gehalt nebst freier Station,  
 mit Schülern unferes Instituts besetzen zu  
 können, bitten wir **Landwirthschafts-**  
 sich behufs Erlernung der landwirthschaftl.  
**Buchführung, Correspondenz, Anti-**  
**geschäften** u. dergl. zu melden.  
 Honorar sehr mäßig bei gründlicher,  
 praktischer Ausbildung u. Einzelunterricht,  
 Stellenvermittlung gänzlich kostenlos.  
 Jüngere Landwirthschaften können im Ver-  
 einon bei soliden Preisen in den Winter-  
 monaten sich **gesellschaftl. u. i. Buch-**  
**führung** u. dergl. ausbilden.  
 Unterricht durch bewährte Lehrkräfte!  
 Vorträge in allen Fächern der Landwirth-  
 schaft und des Handel's! Stellen für Be-  
 walter u. Kaufleute haben stets zu besetzen.  
**„Germania“**  
 Lehrinstitut f. Kaufleute u. Landwirths.  
 Director **Braunmann,**  
 Halle a/S., Thalstr. 3, a. Markt.  
 NB. Das Einrichten von Büchern, nebst  
 Unterweisung wird gegenfalls im Hause  
 des Auftraggebers ausgeführt, ebenso  
 Revisionen, Inventuraufnahmen u.

**Gratis und portofrei**  
 versendet das Geschichtsbuch  
**J. Lewin, Halle S.,**  
**Marktplatz 2 u. 3,**  
 Modellebilder u. Proben der hervor-  
 ragendsten Herbst- u. Winter-Neu-  
 heiten in **woll** und **seidenen**  
**Kleiderstoffen.**  
**Merveilleux** garantiert  
 reine Seide,  
 farbig Meter **fr. 1.50,**  
 schwarz Meter **fr. 1.10.**  
 Aufträge über 20 M. portofrei.

**Säcke! Säcke!**  
 50.000 Stück einmal gebrauchte  
**Säcke, für Kartoffeln** u. dergl.,  
 à 25 und 20 Pfg. per Stück,  
 offerirt in **Probekolle à 25 Stück**  
 per Nachnahme unter Angabe der genauen  
 Adresse und Quabitation.  
**M. Blumberg,**  
**Dessau.**

**Jeder**  
 ist im Stande, durch meine briefl. Sectionen  
 die **Buchführung**  
 ohne Hilfe eines Lehrers **spie-**  
**lend** zu erlernen. Kurs **fr. 1.50** (incl.  
**Bäck's Handels-Schule,**  
 Breslau, Nicolaitstr. 61.

**1) Unterrichts-Zeitung**  
 für **Bildungsbeisene**  
 jeden Standes (Deutsch, Rechn.,  
 Schönschr., Orthograph., Stil, Corresp.,  
 Buchf., Contork., Wechsel-, Steno-  
 graph., Mathem., Engl., Französisch, Naturw. etc.),  
**Zeitung für Militär-An-**  
**wärter** (Ausb. f. d. Subalternbeamt.-  
 Laufbahn). Probe-Nr. **fr. 2 Pfd.** **Un-**  
**terrichts-Ztg. f. Deutsch,**  
**Stilistik u. Correspondenz,**  
 Probe-Nr. **fr. 2 Pfd.** Adresse: Unterrichts-  
 Zeitung, Charlottenburg. Vertreter  
 gesucht.

**Technikum Strelitz.**  
 Masch.- u. Electrotech.  
 Bauwerk u. Architectur.  
 Eintritt jeden Tag.  
 Abgekürztes Studium.

Bin bis Ende Septbr. verreis.  
**Dr. Ulrichs,**  
 Halle a. S.,  
**Special-Arzt für Ohren-,**  
**Nasen- u. Halskrankh.**

**Kirchlicher Verein**  
**des Neumarkts.**  
**Sonn- u. den 23. Septbr.,** Abends  
**8 Uhr: Versammlung** im  
 „Hospitalgarten“. Tages-Ordnung:  
 1) Stellungnahme zu den kirchlichen Er-  
 gänzungsarbeiten. 2) Mittheilungen aus  
 den diesjährigen Verhandlungen der Kreis-  
 synode Merseburg-Stadt. 3) Vortrag des  
 Vorlesenden: „Jage aus dem kirchlichen  
 Leben der Provinzen Schlesien und Posen.“  
**Der Vorstand. Teuchert.**

**Städtische**  
**Pflicht-Feuerwehr.**  
**Sonn- u. den 23. Septbr.,** Nach-  
 mittags 4 Uhr: **Haupt-Übung**  
**fammllicher Mannschaften** auf  
 dem Anlandplatz.  
 Anreten: 3 1/2 Uhr am Gerätehause  
 in der Johannisstraße.  
**Der Branddirector. R. o. y.**

**Gasthof „alte Post“.**  
 Heute Sonnabend:  
**Böfelfnochen. ff. Biere ff.**  
**Feldschlößchen.**

**Sonn- u. den 23. d. Mts.,** von  
 Nachm. ab: **Tanzmusik,** wozu  
 freundlichst einladet **A. Kiefler.**  
**Deutscher Kriegerbund.**  
**Lützen Schlachtfeld-Bezirk.**  
 Die diesjährige **Herbst-Bezirks-**  
**Versammlung** findet nächsten **Sonn-**  
**tag, den 23. Septbr.,** Nachm. 2 Uhr, im  
 „Kochens Eden“ in **Lützen** statt,  
 wozu alle Kameraden, ob zum Bunde ge-  
 hörig oder nicht, kameradschaftlich ein-  
 geladen werden.  
**Der Bezirks-Vorstand.**